

ungeübte Sänger geeignet. Außerdem eignen sich einige der Lieder sehr gut für Schulaufführungen, so dass sie nicht nur um der Grammatik willen gelernt werden müssen.

Auf den den Liedern folgenden Seiten finden sich unzählige Kopiervorlagen, so dass die gesungenen grammatischen Strukturen sich verfestigen können. Gerade für diejenigen Lerner, die noch geringe Deutschkenntnisse haben, gibt es immer wieder Bilder zu den gesuchten Wörtern oder Phrasen. Natürlich bringt das Rumpelfax in jedem Kapitel etwas durcheinander, so dass es genügend Anlass für die Kinder gibt, es spielerisch zu verbessern.

Das Buch zu lesen macht viel Spaß, und gerade diejenigen Lehrer, die ohnehin gerne singen, werden ganz viele schöne Ideen für ihren Unterricht bekommen.

- Berkenbusch, Gabriele; Weidemann, Doris (Hrsg.):
Herausforderungen internationaler Mobilität. Auslandsaufenthalte im Kontext von Hochschulen und Unternehmen. Stuttgart: ibidem-Verlag, 2010 (Kultur – Kommunikation – Kooperation 1). – ISBN 978-3-8382-0026-2. 214 Seiten, € 29,90

(Manfred Kaluza, Berlin)

Der Sammelband ist der erste Band einer Publikationsreihe, die sich zum Ziel gesetzt hat, internationale Mobilität empirisch zu erforschen. Die Herausgeberinnen grenzen diesen Begriff zunächst von der auf Dauer angelegten Migration ab, um sogleich die Besonderheit ihres Publikationsvorhabens herauszustellen. Diese sehen sie in der Fokussierung auf qualitative Forschungsmethoden, die dem Repertoire der empirischen Sozialforschung und Soziolinguistik entnommen sind. Dadurch setzen sich die Beiträge – wohltuend – von den Erfolgsgeschichten großer quantitativer Untersuchungen ab. Stattdessen versuchen sie detaillierte Beschreibungen und Analysen von individuellen Lern- und Veränderungsprozessen, die durch Auslandsaufenthalte ausgelöst wurden, oder sie initiieren Reflexionsprozesse über die Auslandserfahrungen. Der zweite Vorzug dieses Bandes liegt in der Ausleuchtung bisher vernachlässigter Bereiche der Austauschforschung: Rückkehr, Gastfamilien, Familienangehörige. Untersucht wurden dabei die Erfahrungen von Studierenden, Berufstätigen nebst Angehörigen und Firmeneitarbeitern. Einige der Beiträge sind Extrakte aus Qualifikationsarbeiten unterhalb der Dissertation. Somit erfüllt die Reihe auch die wichtige Funktion der Nachwuchsförderung im Hochschulbereich.

Zwei Beiträge beschäftigen sich mit der schwierigen und in quantitativen Untersuchungen häufig vernachlässigten Phase der Rückkehr nach einem Auslandsaufenthalt während des Studiums. Vasco da Silva (»Selbstreflexion und interkulturelles Lernen: Studierende nach einem Auslandsaufenthalt«) stellt Studierenden in

Nachbereitungsseminaren eine schriftliche Aufgabe: Die Studierenden sollen zwei *critical incidents* aus der Zeit ihres Auslandsaufenthaltes aufschreiben und sich anschließend an deren Analyse inklusive möglicher Lösungen versuchen. In einer Detailanalyse werden Ergebnisse deutlich, die in vielen anderen Beiträgen wieder auftauchen. Die *critical incidents* werden in den Analysen auf unterschiedliche Kulturstandards und -dimensionen zurückgeführt. Sinnvoll sind retrospektive Reflexionen dennoch, weil sie in prospektiven Problemsituationen den Handlungsspielraum vergrößern können.

Andrea Richter (»Die Problematik des Rückkehrschocks bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten«) untersucht mit Hilfe von Leitfadeninterviews die Phase unmittelbar nach der Rückkehr. Sie bezieht die Ergebnisse ihrer Interviews auf Phasenmodelle der Austauschforschung, die wiederum mit unterschiedlichen Einflussfaktoren, wie z.B. Dauer, Rückkehrsituation, Persönlichkeit, korreliert werden. Zusätzlich werden Erklärungen in der Forschungsliteratur für die Aussagen der Befragten herangezogen.

Mit dem Stellenwert von *critical incidents* in der interkulturellen Lehre beschäftigt sich der Beitrag von Doris Fetcher (»75m Schwimmen: Kritische Fallgeschichten in der interkulturellen Lehre«). Sie ließ in einer Klausur Hypothesen zu einer kritischen Fallgeschichte bilden. Nach der Auswertung von 300 Hypothesen aus 98 Klausuren gelangt sie zu dem eher ernüchternden Fazit: »Mindestens 90 % der Hypothesen wurden demnach von einem ethnozentrischen Standpunkt aus gebildet. Eine Überführung der unterschiedlichen Standards in ein In-Relation-Setzen der unterschiedlichen Verhaltensweisen, Wahrnehmungen und Deutungen fiel sehr schwer.« (85)

Den zweiten Schwerpunkt des Bandes bilden Auslandsaufenthalte aus beruflichen Gründen. Die Beiträge dazu von Gabriele Berkenbusch (»Flexibilität um jeden Preis? Der Auslandsaufenthalt aus der Sicht mitreisender Familienangehöriger – eine Fallstudie«), Ulrike Smolny (»Auslandsentsendungen von Dual Career Couples«) und Beatrice Schneider (»Erfahrungen deutscher Expatriate-Familien in China«) konzentrieren sich nicht auf die »Auslöser« des Auslandsaufenthaltes – Männer, die ihre Karriere fördern möchten bzw. eine neue Herausforderung suchen –, sondern auf mitreisende Familienangehörige, wobei sich die Motive der mitreisenden Partnerinnen/Ehefrauen noch einmal danach unterscheiden lassen, ob sie im Ausland berufstätig sind (»Dual Career Couples«) oder nicht. Die detaillierten Erkenntnisse über die Sinnhaftigkeit solch einschneidender biografischer Erfahrungen im Hinblick auf die Organisation des Alltags bzw. die Kontaktmöglichkeiten mit der einheimischen Bevölkerung oder – viel wichtiger – mit der deutschen und internationalen Gemeinschaft gehen weit über den Forschungsstand des Personalmanagements hinaus. Es wird in diesen Beiträgen keine ökonomische Rationalität bei der Entscheidung und bei der tatsächlichen

Erfahrung unterstellt, die Familienangehörige auf einen Einflussfaktor reduzieren, der die Arbeitsmotivation des Mannes mal fördert, mal behindert.

Der einzige Beitrag in dem Sammelband, der über qualitative Einzeluntersuchungen hinausgeht, stammt von Doris Weidemann (»»Third Culture Kids«? – Auslandsentsendungen mit Kindern und Jugendlichen«). Sie gibt einen Überblick über das Forschungsfeld der »Third Culture Kids«, Kinder, die Eltern auf langjährigen Auslandsaufenthalten begleiten. Ihnen wird unterstellt, dass sie eine dritte, quasi »Durchgangskultur« jenseits der Heimat- und Gastlandkultur herausbilden. Weidemann teilt ihr Untersuchungsfeld in Internationales Personalmanagement, sozialwissenschaftliche Untersuchungen zu Expatriates und Internationale Schulen auf. Es fehlt, so das Ergebnis des Überblicks, in allen drei Untersuchungsfeldern an Studien, die die betroffenen Kinder und Jugendlichen selbst befragen. Was es gibt, sind Betroffenenberichte, die eher Lebenshilfe als Ansatzpunkte für eine kritische Selbsthinterfragung bieten. So ist weitgehend unklar, worin die Kultur dieser gleichzeitig als anpassungsfähig und bindingslos beschriebenen Gruppe besteht und wie sie ihre Erfahrungen erlebt und verarbeitet haben.

Ein Kritikpunkt Weidemanns an der Literatur zu den »Third Culture Kids« gilt auch für die Beiträge des besprochenen Sammelbands: Sie sind ausgesprochen theoriearm, d.h. ihnen fehlt in der Interpretation der erhobenen Daten eine ausgereifte Anbindung an »entwicklungs- und familienpsychologische Theorien oder Modelle, an Kulturtheorien und Austauschforschung, an Identitäts- und Persönlichkeits- oder Stressforschung« (149). Allzu häufig werden die Kulturstandards und -schemata als interkulturelle, legitime Wahrnehmungsmuster der Beforschten kritiklos und statisch interpretiert, in manchen Beiträgen sogar mit Hilfe von »Kulturexperten« trianguliert. Dieser Einwand schmälert jedoch nicht den Verdienst dieses Bandes. In der Publikationsreihe sind ohnehin bereits weitere Bände zur Austauschforschung erschienen, die wertvolle Erkenntnisse in diesem in den deutschsprachigen Ländern unterbelichteten Forschungszweig erhoffen lassen.

► Bimmel, Peter; Kast, Bernd; Neuner, Gerd:

Deutschunterricht planen. Neu. Berlin: Langenscheidt, 2011 (Fernstudieneinheit 18). – ISBN 978-3-468-49638-7. 206 Seiten mit DVD, € 17,95

(*Sebastian Chudak, Poznań / Polen*)

Die im Rahmen des Fernstudienprojekts zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache (Goethe-Institut/Universität Kassel/Langenscheidt) erschienene Fernstudieneinheit *Deutschunterricht planen. Neu* ist nicht nur eine graphisch aufgefrischte Neuauflage des 2003 erschienenen Werkes